

Jmstrittener Auftritt

(Chronik, WOCHEN 13/23)

Zu diesem grotesken und völlig unangebrachten Video-Auftritt Jelenskyjs in unserem Parlament darf doch die Frage erlaubt sein, ob manche jetzt auch noch den totalen Atomkrieg in Kauf nehmen möchten? Die eifrigen Befürworter dieses endlosen Weitermordens (hüben wie drüben) sollten sich jetzt halt chleunigst einmal selbst an die Front melden.

DR. HARALD W. VETTER, GRAZ

Sollen die Kreuze raus aus den Klassenzimmern?

(Meinungen, WOCHEN 13/23)

Die Verleugnung des Kreuzes ebnet dem Islam Tor und Tür. Gerade die Schule soll noch Werte vermitteln, dass der Mensch nicht alles selber gestalten kann. Wir müssen auch Rückschläge und Krankheiten ertragen und dabei ist für uns Christen Jesus Christus ein großes Vorbild. Die heutige Aggressivität mancher der jüngeren Generation ist ein Beispiel für die zunehmende Gottlosigkeit und Verrohung der

Menschen. Bei der heutigen Jugend müssen wir auch die Eltern- generation zur Verantwortung ziehen, denn der Jugend fehlt großteils das christliche Vorbild der Eltern.

MARIA PACHLATKO, WINDHAAG

Norweg, ich bin kein praktizierender Katholik. Jene Schüler, welche die Entfernung von Kreuzen aus den Klassenzimmern ordern, möchte ich gerne fragen: Stellt euch einmal vor, der Torch hätte euch nicht über Tirol fallen lassen, sondern ein paar tausend Kilometer weiter südöstlich. Dann dürftet ihr so eine Frage, im umgekehrten Sinn natürlich, wohl nicht einmal ganz leise stellen. Oder glaubt ihr, dass ein Schüler, eine Schülerin im Iran, in der Türkei, in Syrien oder Afghanistan oder sonst wo in einem islamischen Staat diese Freiheit besäße, die ihr euch glaubt, nehmen zu können? Alle, die jetzt gleich aufs Diskussionspodium springen, um diese Forderungen eingehend zu analysieren und zu diskutieren, frage ich: Was kommt als Nächstes? Die Gipfelkreuze? Die lärm erzeugenden Kirchenglocken? Fühlen sich dann Andersgläubige oder Nichtkatholische in den Schulen gestört, wenn ein Pfarrer in Arbeitskleidung (Talar) über den Schulgang geht? Besonders interessant wird es dann, wenn die Alles-Jedem-Recht-Macher einmal die Feiertage aufs Korn nehmen.

MICHAEL HLADIK, NATTERS

Meinungen zum Fernsehprogramm

(TV DABEI)

Ich würde gerne wissen, wer das Fernsehprogramm zusammenstellt. Um unser sauer verdientes Geld trauen sie sich, oft nur alte Wiederholungen zu senden, oft auch aus dem vorigen Jahr- undert. Ganz schlimm ist es bei ORF III. Für all das haben wir schon einmal Gebühr bezahlt, aber es wird wieder ohne Scham ab- lassiert. Da müssten doch die Zuseher viel Geld retourniert bekommen.

MARGARETE STRAKER, WIENER NEUSTADT



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Wir können nicht gegen alles sein

Was ist alles? Wenn alles das Leben sein soll, dann kann dieses nur existieren, wenn es gegen alles ist, was seine Existenz bedroht. Wenn wir daher das Netzwerk unseres Lebens, die Natur, erhalten oder gegen die Zerstörung schützen wollen, um unser Leben selbst zu erhalten, müssen wir gegen alles sein, was es bedroht.

Dank unserer technischen Möglichkeiten verfü- gen wir heute über eine Macht, in die Welt einzu- greifen wie nie zuvor, indem wir Energiesklaven in einem früher unvorstellbaren Ausmaß beschäf- tigen. Ein Energiesklave ist das Energieäquivalent der Arbeit, die ein gesunder, jugendlicher Mensch verrichten könnte. Wir hören sie im Lärm der Ma- schinen, der heute omnipräsent ist, wir riechen sie und wir finden ihre Verdauungsprodukte, die Ab- gase in unserem Blut und sie machen uns das Le- ben leicht und bequem.

Die glänzende Vorderseite des Spiegels, an die wir uns als Bewohner der Industrienationen und vorläufigen Gewinner so gewöhnt haben, hat auch eine weniger helle Rückseite. Wenn wir daher gegen die weitere Zerstörung der Umwelt eintreten, setzen wir uns für die Erhaltung des Lebens ein. Die Masse von Beton, Asphalt, Stahl, Steinen, Plastik und Chemikalien, die wir produ- zieren, hat schon im Jahr 2020 die gesamte Bio- masse überschritten und wächst exponentiell wei- ter. Natürlich empfinden jene, die für viel Geld die scheinbar pflegeleichten Pflaster- und Beton- wüsten im Kleinen vor der Haustür einrichten und jeden Handgriff durch Maschinen erledigen lassen und ökologisch tote Rasenflächen che- misch und maschinell „pflegen“, Informationen, die auf die Folgen dieses Handelns hinweisen, als Einmischung in ihre Freiheit.

Hätte es nicht Menschen gegeben, die gegen die Zerstörung der letzten Reste noch erhaltener Na- tur eingetreten sind, gäbe es keine Nationalparks, keine Einnahmen aus dem sanften Tourismus, keine Preise für Wien als grünste Stadt der Welt. Sind nicht alle zu unterstützen, die gegen all das Sinnlose, Kurzsichtige unserer geldgetriebenen Konzernwirtschaft, die Effizienzmaximierung bis zum Zusammenbruch auftreten? Was sinnstif- tend, weitblickend, nachhaltig und für eine selbst- bestimmte lokale Wirtschaft sowie die Erhaltung der Lebensbedingungen notwendig ist, mag un- bequem sein, aber es ist unvermeidbar.

MEINUNGEN Sollen die Kreuze raus aus den Klassenzimmern? JA NEIN